

mehr dem östlichen Theile Europas an. Im centralen südlichen Europa greifen die Verbreitungsbezirke beider Arten ineinander, und in Ligurien, Istrien und Ungarn kommen beide Arten zusammen vor. — Als Syn. ist hieherzusetzen: *O. mutabile* De Not. Fl. Ligust. p. 407. Wenigstens stimmen Exemplare, welche von De Not. herstammen, und welche ich im Innsbrucker botan. Garten kultivire, mit *O. refractum* Kit. auf das genaueste überein. — *O. refractum* De Not. Fl. Ligust. ist dagegen *O. exscapum* Ten. — Dass Koch von den beiden im südlichsten Theile des von ihm behandelten Florengebietes vorkommenden Arten nur die eine, nämlich *O. exscapum* Ten., und zwar üppige Exemplare desselben vor Augen hatte, und dass *O. refractum* Koch Syn. unter die Synonyme des *O. exscapum* Ten. zu setzen sei, wurde bereits oben erwähnt.)

1702. *Ornithogalum nutans* L. — Auf bebautem Lande; unter dem Getreide bei Köhid Gyarmat; auf Aeckern bei P. Csaba am Wege gegen die Slanitzka, bei dem Stadtmaierhofe nächst Ofen, auf den Donauinseln; im Walde bei Vajta in der Stuhlweissenburger Niederung, in Getreidefeldern bei Grosswardein gegen den Wolfs- wald. — Tert. und diluv. Sandboden. 90—250 Met.

1703. *Ornithogalum Boucheanum* (Kunth.) 1843. — Auf Gras- plätzen, unter Gebüsch, in Parkanlagen, Obstgärten, Auen und lichten Hainen. Im Gebiete weit mehr verbreitet und häufiger als die vor- hergehende Art. — Im erzbischöflichen Parke in Erlau; in der Matra bei Paráđ, zwischen Verpelét und Dobi puszta und zwischen den Weingärten auf dem Sárhegy bei Gyöngyös; auf der Schiffswerft- insel und Margaretheninsel bei Alt-Ofen; bei Ujfalú auf der Csepel- insel; auf dem Herminenfelde bei Pest im Sande an dem Eisenbahn- damme. — Tert., diluv. und alluv. Sandboden. 90—250 Meter. — Syn. *O. chloranthum* Sauter (1844).

Zwei neue Pflanzenarten von den Jonischen Inseln.

Beschrieben von Th. v. Heldreich.

Unter der im April dieses Jahres auf den Jonischen Inseln von Herrn G. C. Spreitzenhofer gemachten reichen Pflanzenausbeute befand sich ein *Ranunculus* und ein *Muscari*, beide aus Corfu, und beide, meiner Ansicht nach, noch unbekannte Arten. Mit Zustimmung des Finders habe ich die Beschreibung derselben übernommen und übergebe sie hiermit der Oeffentlichkeit.

Ranunculus Spreitzenhoferi Heldr.

R. fibris radicalibus fasciculatis nigris cylindricis parum in- crassatis, collo fibroso, caule 1—5floro inferne patule piloso superne adpresse puberulo, foliis glabriusculis vel brevissime pubescentibus, radicalibus longe petiolatis petiolo parce piloso, primordialis am-

*bitu orbiculatis basi cordatis tripartitis segmentis obtuse lobatis intermedio basi cuneato lateralibus bipartitis, caeteris oblongis pin-
natim decompositis laciniis oblongo-linearibus obtusis, caulinis de-
minutis summis trisectis laciniis oblongo-linearibus longe attenuatis
vel petiolulatis, floribus parvulis, calycis adpressi sepalis oblongo-
lanceolatis obtusis dorso adpresse pubescentibus, petala obovato-
oblonga aequantibus, spica fructifera elliptica carpellis triangula-
ribus tenuissime punctatis in rostrum rectum apice recurcum eos
parum breviorum attenuatis.*

*Fibri radicales 3—5lineares; caulis gracilis, quum uniflorus
humilis 3½—5pollicaris, si vero pluriflorus altior et in specimini-
bus fructiferis fere pedalis, ramis erecto-patulis; foliorum radica-
lium petiolus longitudine rarius 1—2pollicaris, lamina ½—1polli-
caris; floris (explanati speciminum siccorum) diametros circiter
semipollicaris (in floribus *R. millefoliati* Vahl. A *R. Pelopon-
nesiaci* Boiss. pollicaris est et ultra); carpellorum spica (junior)
4—5linearis.*

Ich benannte diese Art zu Ehren des für die Wissenschaft so eifrigen Entdeckers derselben. Herr Spreitzenhofer sammelte sie zwischen Steingeröll am Berge von Hagious Dekka in einer Seehöhe von 1500 bis 1600 Fuss in Gesellschaft von *R. chaerophyllus* L. und *R. Peloponnesiacus* Boiss. *), den 11. April 1877 blühend und theilweise fruchttragend.

R. Spreitzenhoferi gehört in die Unterabtheilung der Sektion *Euranunculus* Boiss. (Hor. or. I.) mit büscheligen verdickten Wurzelfasern und ähnelt im Habitus dem *R. Peloponnesiacus* Boiss. und noch mehr dem *R. millefoliatus* Vahl. und *R. cupreus* Boiss. et Heldr.; von ersterem unterscheidet er sich jedoch sofort durch die anliegenden (nicht wie bei jenem zurückgeschlagenen) Kelchblätter, von *R. millefoliatus* Vahl. in ganz ausgezeichnete Weise durch die kaum halb so grossen Blüthen, deren Petalen kaum so lang als die Kelchblätter sind, und durch die dreitheiligen unteren Wurzelblätter. Die Kelchblätter sind bei *R. millefoliatus* ganz unbehaart, gelb und petaloïd, bei unserer Pflanze dagegen wenigstens in der Mitte grünlich und fein seidenhaarig. Durch die schwarzen, nur wenig verdickten kurzwalzlichen Wurzelfasern ist unsere Art überdiess himmelweit verschieden von den drei oben genannten, sowie von allen denselben nahestehenden bekannten Arten, die mit weissen, dicken, eiförmigen Wurzelknollen (*grumi s. napuli*) versehen sind. Bezüglich der Wurzelbildung schliesst sich *R. Spreitzenhoferi* mehr der Gruppe von *R. spicatus* Desf. und *R. Sprunerianus* Boiss. an, von welchen er jedoch wieder durch den ganzen Habitus, die Blätter, die Behaarung, die Früchte u. s. w. sehr leicht zu unterscheiden und somit eine ganz vorzüglich charakteristische Art ist.

*) *R. Peloponnesiacus* Boiss. ist auf Corfu die häufigste Art; Spreitzenhofer fand sie auch am Monte S. Salvatore. Es ist dieser Ranunculus in ganz Griechenland (Peloponnes, Attica etc.) weit verbreitet und wahrscheinlich mit dem bei Bologna in Italien vorkommenden *R. Agerii* Bertol. identisch.

Muscari Mordoanum Heldr.

M. bulbi tunicis nigro-fuscis, foliis scapum aequantibus vel eo sublongioribus linearibus supra canaliculatis flaccidis, racemo brevi ovato laxifloro, floribus paucis inferioribus fertilibus 5—9 atropurpureo-coeruleis longiuscule pedicellatis patentibus mox deflexis oblongis apicem versus irregulariter urceolato-inflatis ore parum constricto aperto, denticulis pallide purpurascensibus brevibus obtusis sub anthesi subrecurvis, floribus summis 5—6 abortivis cylindricis vel ovatis laete amethystinis capsula late obcordata.

Bulbus ovatus nucis Avellanae magnitudine vel minor; scapus 2 $\frac{1}{2}$ —7 pollicaris; folia lineam circiter lata, pedicelli 2—3 lineares; flores fertiles 3 lineas longi.

Ich widme dieses bisher nur aus Corcyra bekannte *Muscari* dem Andenken des Corcyrensischen Arztes Lazaro de Mordo, der im Jahre 1808 unter dem Titel „Nozioni miscellanea intorno a Corcira“ ein jetzt sehr seltenes Werkchen publicirte, worin er sich durch viele werthvolle Notizen über Klima, Vegetation und Kulturpflanzen der Insel auch um die Flora seines Vaterlandes verdient gemacht hat.

Herr Spreitzenhofer fand die Pflanze den 11. und 13. April 1877 an mehreren Lokalitäten bis zur Sechöhe von circa 2000 Fuss ansteigend, namentlich in Olivenhainen längs der Strasse von Corfu nach Hagious Deka und zwischen Barbati und Spartilla am Fusse des Monte S. Salvador (von den Griechen Pantokrator genannt) und in etwas kleineren Exemplaren auf der Hochebene des Gebirges selbst.

Unsere Pflanze ist mit *M. racemosum* (Lin.) zunächst verwandt, die Blüthentraube ist indess bei *M. Mordoanum* viel armlüthiger, die Blüten sind länger gestielt, die Farbe derselben, sowie besonders auch die der oberen verkümmerten Blüten ist eine ganz andere. Bei *M. racemosum* besteht die Blüthentraube aus zahlreichen kleinen, dichtgedrängten, kurzgestielten, regelmässig länglich-eiförmigen, dunkelblauen und bereiften (pruinosen) Blüten; die obersten verkümmerten Blüten sind kleiner und fast gleichfarbig mit den anderen. In Bezug auf Habitus und Farbe der Blüten hat unsere Pflanze mehr Aehnlichkeit mit *M. commutatum* Guss., doch sind bei diesem die Blüten kürzer und fast ganz geschlossen durch die gleichfarbigen zusammenneigenden Randzähne, und die Farbe der Blüten ist dunkler, beinahe schwarz. Es blieb noch der einzige Zweifel, dass unser *Muscari* vielleicht mit dem mir unbekanntem *M. Strangwaysii* Ten. identisch sein könnte. Ich schrieb desshalb an Herrn Prof. Cesati in Neapel, der mir freundlichst mittheilte, dass von Tenore's Pflanze weder in dessen Herbar, noch sonstwo ein Originalexemplar, noch eine Beschreibung oder Abbildung, noch überhaupt irgend eine Spur derselben aufzufinden und daher dieses *Muscari*, ebenso wie die angeblich auch um Byzanz vorkommende *Scilla Strangwaysii* Ten. (mit weissen Blüten) als vollständig apokryphe Spezies auszumerzen und aus der Synonymik ganz zu streichen seien. Ein

in Gussone's Herbar unter dem Namen *Muscari Strangwaysii* Ten. aufbewahrtes und von Prof. Cesati mir zur Ansicht freundlichst mitgetheiltes Exemplar ist von *M. Mordoanum* ganz verschieden und mit *M. botryoides* (Lin.) verwandt (wie auch eine handschriftliche Note Gussone's bezeugt: „Omnia ut in *M. botryoidi*, sed corollae potius campanulatae quam apice globosae, faux latior, denticuli minus rotundati“). Es ist immer fraglich, ob dieses *M. Strangwaysii* Guss. das echte ist, ebenso zweifelhaft bleibt es, ob Grisebach (Spicileg. Fl. Rum. et Bithyn. vol. II, p. 389) den Typus der Tenore'schen Spezies kannte, jedenfalls hat auch sein *M. Strangwaysii* mit unserem *Muscari Mordoanum* aus Corfu nichts zu schaffen, da er dasselbe mit „perigonis cyaneis confertis campanulato-ellipsoideis“ beschreibt und von den pedicellis sagt, dass sie kürzer als bei *M. parviflorum* Desf. seien.

Athen, den 20. Dezember 1877.

Das Pflanzenreich

auf der Wiener Weltausstellung im Jahre 1873.

Notizen über die exponirten Pflanzen, Pflanzenrohstoffe und Produkte, sowie über ihre bildlichen Darstellungen

Von Franz Antoine.

(Fortsetzung.)

Gespinnst- und Faserpflanzen.

<i>Agave mexicana</i> L. (Langue de beuf).	<i>Lagetta funifera</i> Mart. (Mahot piment).
<i>Corchorus olitorius</i> L. (Jute).	<i>Malachra ovata</i> L. (Guimauve).
<i>Gossypium</i> sp.	<i>Musatextilis</i> Nees (BananierAbaca).
<i>Hibiscus cannabinus</i> L. (Mahot chanvre).	<i>Ochroma Lagopus</i> Sw. (Patte de lion).
	<i>Urtica nivea</i> L. (Ortie de Chine).

Färbe- und Gerbepflanzen.

<i>Anacardium occidentale</i> L. (Pommier d'Acajou).
<i>Bixa Orellana</i> L. (Rocouyer).
<i>Haematoxylon campechianum</i> L. (Campêche).
<i>Mapouria guianensis</i> Aubl. (Mapou).
<i>Morinda Rojoc</i> Lour. (Racines).

3. Trinidad.

In 200 Exemplaren schickte diese Insel Holzmuster ein, welche in die Form von sechs Zoll hohe, vier Zoll breite und $\frac{1}{2}$ Zoll dicke Bretten gebracht waren und mit nachfolgenden Namen bezeichnet waren: